

CHRISTIANE FRANKE

Jesko und der Mühlenmord

Kommissar Jesko blickte vom Deich aufs Watt, als könne das ihm bei der Lösung des aktuellen Mordfalles helfen. „Beschränke dich auf das Wesentliche“, dachte Jesko, eine Möwe beobachtend, die elegant auf dem welligen Watt aufsetzte. „Ich habe einen Toten, zuerst erdrosselt, dann angebunden an einen der Flügel. Er war Mitglied des Mühlenfördervereins. Trat vehement für die Schließung des Mühlenmuseums ein. Was habe ich bei meinen Ermittlungen übersehen?“

„Was du übersehen hast?“, seine innere Stimme klang spöttisch, „Denk doch mal nach. Es müssen zwei Täter gewesen sein, einer allein hätte den Toten nicht über die Brüstung wuchten und von dort an den Flügel binden können.“ Jesko nickte nachdenklich, zog seine Thermoskanne aus der Aktentasche und goss Tee in den Becher. Wem hatte er im Zuge seiner Ermittlungen nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt? Er grübelte lange, bis ihm - nun vollkommen logisch - der Hausmeister einfiel. Natürlich! Jesko stand auf, ignorierte das feuchte

Hinterteil seiner Flanellhose, schwang sich auf sein schwarzes Hollandrad und fuhr los. „*Gesundheitsreform schuld am Mühlenmord*“ lautete zwei Tage später die Zeitungsschlagzeile. „*Herbert B., Hausmeister des Mühlenmuseums, gestand gestern, gemeinsam mit seinem Sohn Peter die Tat begangen zu haben. Doch nicht Eigennutz war das Motiv, er fürchtete, seinen Job zu verlieren, wenn das Mühlenmuseum geschlossen würde. Und damit die Möglichkeit, auch weiterhin die kostenintensive Pflege für seine an Alzheimer erkrankte Frau bezahlen zu können. Müssen Betreuer von chronisch Kranken heute zu Mördern werden, um ihre Angehörigen gut versorgt zu wissen?*“

Jesko saß wieder auf dem Deich und blickte auf das Meer, als er über diesen letzten Satz nachdachte.

*copyright: Christiane Franke, *1963, lebt an der Nordseeküste. Sie ist Mitglied im Verband deutscher Schriftsteller, bei den Mörderischen Schwestern und dem SYNDIKAT. Homepage: www.christianefranke.de*